**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 14 (1906)

Heft: 8

**Artikel:** Über die Pockenepidemie in St. Gallen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545604

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ueber die Pockenepidemie in St. Gallen,

die in der Zeit vom 20. Juni 1905 bis 23. Februar 1906 im ganzen 95 Erfrankungen und 11 Todesfälle zur Folge hatte, ist ein gedruckter Bericht des Bezirksarztes und der Gesundheitskommission erschienen. Aus den reichhaltigen und interessanten Angaben desselben möchten wir namentlich die Ausführungen hervorheben, die auch diesmal wieder unwiderleglich beweisen, welch günstigen Erfolg gegen die Pocken eine richtig ausgeführte Impfung hat. Dies zeigt sich für jeden, der nicht absichtlich seine Augen gegen die Macht der Tatsachen verschließen will, aus folgenden Zahlen, die sich mit dem Impfzustand der Erfrankten besassen.

Von den 95 an Poesen Erfrankten waren geinwft 33 (davon 11 revacciniert), ungesimpft 62.

Der Schwere der Erfrankung nach, verlief die Krankheit bei den

	Geimpften	Ungeimpften
Leicht	22 mal	13 mal
Mittelschwer	6 "	10 "
Schwer	3 "	29 "
Sehr schwer	2 "	10 "

Von den 6 mittelschwer erfrankten Geimpften hatte die Impfung vor 33, 43, 46, 48 und 56 Jahren, dei den schwererfrankten vor 40, 45 und 65 und bei den sehr schwer erfrankten auch vor mehr als 30 Jahren (34 und 39 Jahren) stattgefunden.

Von den sämtlichen 33 Geimpsten, die erfrankt waren, hatten sich alle vor mehr als 30 Jahren impsen lassen, die meisten vor mehr als 40, 50 und 60 Jahren; einzige Ausnahme machten 3 Fälle mit 22, 23= und 25jährigem Intervall, sowie ein 5½ Jahre altes, geimpstes Kind mit so leichter Erfrankung, daß diese im Kantonsspital für Varicellen (falsche Blattern) gehalten wurde. Mit Ausnahme dieses einzigen, überhaupt zweiselhasten Falles, ist fein einziger an den Pocken erfrankt, dei dem eine kürzere als 20jährige Zeitspanne zwischen Impsung und Erfrankung gelegen hätte.

Unter den 11 Revaccinierten waren erfrankt:

leicht 8
mittelschwer 2
schwer 0
sehr schwer 1

Dieser letztere war das erstemal vor 49 Jahren geimpft und vor 37 Jahren (ohne Ersolg) revacciniert worden.

Gestorben sind 11 Personen, davon 8 ungeimpfte. Von den letztern war eine vor 49 Jahren geimpft und vor 37 Jahren ohne Erfolg revacciniert, die andere vor 54 Jahren geimpft und nicht revacciniert und die dritte vor 34 Jahren geimpft und nicht revacciniert.

Prozentsat der Gestorbenen zu den Erfrankten 11,5.

Was sagen uns diese Zahlen? Sie sagen uns deutlich und unwiderlegbar, daß von den 22 Weimpften 62 Ungeinpften

55	s Geimpsten	62 ungeimpp
leicht	$66,6^{\circ}/_{\circ}$	$20.9^{\circ}/_{\circ}$
mittelichwer	$18.1^{-0}/_{0}$	$16.1^{-0}/_{0}$
schwer	$8.0^{\circ}/_{\circ}$	$46.7^{-0}/_{0}$
jehr schwer	$6.6^{-0}/_{0}$	$16.1^{-0}/_{0}$

erkrankten und daß von den Gestorbenen 72,7% ungeimpft und 27,3% geimpft waren. Sie sagen uns ferner, daß bei allen Gesimpften mit schwerer und mittelsschwerer Erkrankung die Impfung über 30, ja bis 65 Jahre zurückliegt.

Diese Statistif bringt allerdings nichts neues, sie ist nur wieder eine Bestätigung längst gemachter Beobachtung, wissenschaftelicher Forschung und gewissenhafter Registrierung bestehender Tatsachen, die sich trotz aller Agitation von seiten sogenannter Natursheilkundigen (was sie übrigens meistens gar nicht sind), zu welchen sich Pfuscher, Schwindler und furzabsprechende Fanatiser gesellen, nicht ableugnen lassen.

Den Vorwurf werden die Impfgegner nie von sich wälzen fönnen, daß sie durch ihre maßlose Agitation die Köpfe der Einwohner verwirrt haben und daß sie viel zum Unglück, das in manche Familie eingekehrt ift, beigetragen haben. Es steht ganz außer Zweifel, daß die Epidemie nicht diese Ausdehnung gewonnen und diesen schleppenden Bang genommen hätte, daß sie nicht so sehr in die Länge gezogen worden wäre, wenn nicht durch die Hetze gegen die Impfung so viele Leute veranlaßt worden wären, mit der lettern zu= zuwarten, oder sie zu refüsieren. Der Beweis hierfür liegt da! Erst mit der allmählich fortschreitenden Durchimpfung der Bevölkerung begann der Rückgang der Epidemie. So müffen sich denn die Impfgegner es auch

gefallen lassen, wenn man ihnen vorwirft, daß sie zum großen Teile an der Schädigung, die viele Familien, die Gemeinde, die Industrie und den Staat betroffen hat, die Schuld tragen.

Die Erfahrungen in dieser recht heftigen Blatternepidemie führen den Berichterstatter, Herrn Bezirksarzt Dr. Nepli, zu folgenden

Schlußjägen:

1. Die Pocken sind eine der scheußlichsten und gefährlichsten Krankheiten, von denen der Mensch befallen werden kann.

2. Die Poden sind eine der wenigen Krantheiten, vor denen sich der Mensch mit fast absoluter Sicher heit schüßen fann.

3. Diesen fast absoluten Schut verleiht die Bodenschutzimpfung.

- 4. Soll die Impfung schützend wirken und ohne starke Begleiterscheinungen verlaufen, so soll sie zum erstenmal während des ersten Lebensjahres erfolgen; je später die erste Impfung vorgenommen wird, um so stärker sind die Impferscheinungen (Fieber, geschwollener Urm, Achselschmerz).
- 5. Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine eine malige Impfung nicht für das ganze Leben ausreicht, da mit der Zeit sich die schützende Wirkung wieder verliert. Man lasse sich daher nach Ablauf von zirka 10 Jahren und zur Zeit einer Pockenepischemie überhaupt wieder impfen. Diese Wiederimpfungen verlaufen, insofern kein zu großer Zwischenraum zwischen ihr und der letzten Impfung liegt, gewöhnlich leicht, ohne starke Entzündung.

## Improvisierte Esmarchbinden.

Von einem Mitglied des Samaritervereins Wipfingen erhalten wir eine nach den Ansgaben in Nr. 5/1906 des "Roten Kreuzes", aus Strumpfbandgummi hergestellte, impropisierte Esmarchbinde. Dieselbe ist sehr hübsch und sauber gearbeitet und erfüllt den Zweck der Blutstillung in vollkommener Weise, sowohl an der obern als der untern Extremität.

Es ist damit der Beweis geleistet, daß man im Notfall in der geschilderten Beise wirklich branchbare elastische Binden anfertigen kann. Der betreffende Samariter fügt allersdings bei, daß der Preis des verwendeten Rohmaterials ohne Berechnung für die Arbeit auf Fr. 3.60 zu stehen komme, und somit die improvisierte Binde nicht billiger sei, als

die fertig gefauften. Auch glaubt er, daß das nötige Material nicht immer und überall in gewünschter Menge zur Stelle sein werde, so daß jedenfalls eine solche Selbstanfertigung von Esmarchbinden erst dann in Frage komme, wenn die fabrikmäßig hergestellten nicht erhältlich wären.

Wir pflichten ihm darin vollständig bei, halten aber tropdem solche Versuche feinesswegs für unnütz, da immerhin Fälle eintreten können, wo man über solche Notbehelse recht froh wäre.

Schließlich möchten wir unserer Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß sich jemand an die gestellte Aufgabe gemacht und uns darüber Bericht gegeben hat.

## Sprüche.

Wenn du zornig bijt, so zähle ganz langsam bis auf 10, ehe du etwas sprichst; bist du aber sehr zornig, so zähle bis auf 100. Die edelste Aufgabe der Heilfunst besteht darin, sich selber überflüssig zu machen.